

WAS MACHT EINEN WOHNORT LEBENSWERT?

BNE-Lernpfad zur Lebensqualität im Entlebuch (Schüpfheim, LU)



Swing the world Schaukel (Schüpferegg, Schüpfheim)

Didaktischer Kommentar

Schulstufe: Zyklus 2

Handreichung für Lehrpersonen

INHALTVERZEICHNIS

1.	Einleitung.....	3
2.	BNE-Lernpfad	4
3.	Didaktische Hinweise	5
4.	Lehrplan-Bezug.....	6
4.1.	Angesprochene Kompetenzen	6
4.2.	Didaktisches Ziel.....	6
5.	Weiterführende Möglichkeiten	7
6.	Hintergrundinformationen	8
	Posten 1 Mobilität und Wohnen.....	10
	Posten 2 Gesundheit	11
	Posten 3 Partizipation und kollektive Emotionen	12
	Posten 4 Bildung.....	13
	Posten 5 Natur und Landschaft.....	14
	Posten 6 Soziale Beziehungen.....	15
7.	Organisatorisches	16
8.	Quellenverzeichnis	18

1. Einleitung

Der BNE-Lernpfad knüpft ans Themendossier «[Wo lebst du?](#)» von [éducation21](#) ([éducation21, 2023](#)) an und stellt den Lebensraum «Dorf» ins Zentrum. Dies erfolgt mittels eines BNE-Lernpfads im Dorf Schüpfheim (UNESCO Biosphäre Entlebuch), auf dem die Schülerinnen und Schüler (SuS) an sechs Posten sechs Themenbereiche eigenständig bearbeiten:

- Mobilität und Wohnen (Posten 1)
- Gesundheit (Posten 2)
- Partizipation und kollektive Emotionen (Posten 3)
- Bildung (Posten 4)
- Natur und Landschaft (Posten 5)
- Soziale Beziehungen (Posten 6)

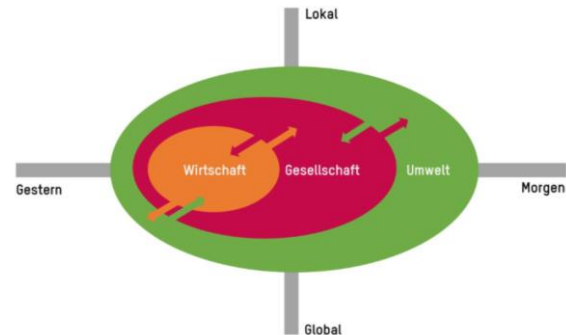
Die sechs Themenbereiche sind Aspekte einer nachhaltigen Lebensqualität, wie sie im Forschungsprojekt „Nachhaltige Lebensqualität in Parks von nationaler Bedeutung“ der Universität Bern ermittelt wurden (Schweizerische UNESCO-Kommission, 2024). Dieses hat gezeigt, dass im Entlebuch die durchschnittliche Lebensqualität im Entlebuch sehr hoch ist – noch höher als in anderen Regionen der Schweiz.

Der BNE-Lernpfad, den die SuS mit einem Dossier mit Aufträgen sowie mit einer Karte (Route) begehen, verläuft auf dem bestehenden und signalisierten «[Kulturweg](#)» (Gemeinde Schüpfheim, 2024). Das Dossier beinhaltet einerseits Aufgaben für je eine Vor- und Nachbereitungslektion im Klassenzimmer, andererseits Aufgaben zu den sechs Posten des BNE-Lernpfads. Gleichzeitig dient es einer physisch gebündelten Ergebnissicherung, die allenfalls auch Grundlage einer Lernzielkontrolle sein könnte. Die reine Wanderzeit des BNE-Lernpfads beträgt ca. 1 Stunde, für die Bearbeitung der Aufgaben sind pro Posten ca. 15min eingerechnet (Posten 4: 25 min; total 3 Stunden für das Absolvieren des BNE-Lernpfads). Die gesamte Lerneinheit (inkl. Vor- und Nachbereitung) dauert 6 Lektionen.

2. BNE-Lernpfad

Ein BNE-Lernpfad ermöglicht es, ein BNE-relevantes Thema draussen zu unterrichten. Im vorliegenden Fall ist dies die nachhaltige Lebensqualität (vgl. Kapitel 1), welcher sich die SuS anhand von sechs Aspekten (Themen der sechs Posten) annähern. Gleichzeitig bietet ein BNE-Lernpfad aber auch die Möglichkeit, eine Schulhausumgebung, eine besondere Landschaft in der eigenen Gemeinde oder in einem besuchten Gebiet zu entdecken und zu erleben.

Ein BNE-Lernpfad spricht im Idealfall alle fünf Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung an und verknüpft diese Dimensionen miteinander.



5 Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung

Die gewählten Themen können so vielfältige Aspekte und Fragen fokussieren und beispielsweise Verbindungen von lokalen Gegebenheiten mit deren globalen Auswirkungen aufzeigen (lokale und globale Dimension miteinander verknüpfen). Dies ermöglicht es, Wechselwirkungen zu thematisieren und Zusammenhänge ganzheitlich zu erkennen, was einem zentralen Aspekt der Handlungskompetenz im Sinne der Nachhaltigen Entwicklung entspricht.

Bei BNE-Lernpfaden steht als didaktisches Prinzip in der Regel eines der sieben BNE-Prinzipien im Vordergrund.

Pädagogische Prinzipien



7 BNE-Prinzipien (éducation21)

Beim BNE-Lernpfad «Was macht einen Wohnort lebenswert?» steht das BNE-Prinzip des entdeckenden Lernens im Vordergrund.

BNE-Lernpfade beinhalten originale Begegnungen, beispielsweise eine Besichtigung oder ein Treffen mit Menschen, die mit dem gewählten Thema verbunden sind.

Der BNE-Lernpfad «Was macht einen Wohnort lebenswert?» bietet verschiedene solcher Möglichkeiten (vgl. Kapitel 7), die je nach Bedarf oder übergeordnetem Thema, in dem der BNE-Lernpfad im Unterricht integriert ist, zusätzlich eingebaut werden können (direkt im BNE-Lernpfad oder in der Vorbereitungsphase).

3. Didaktische Hinweise

Die Lerneinheit folgt einer komplexen, übergeordneten Fragestellung («Was macht einen Wohnort lebenswert?»), wie es nach Muheim et al. (2018) für BNE-Einheiten charakteristisch ist. Gleichzeitig werden auch die sechs Posten mit je einer Fragestellung angegangen. Die Lerneinheit ist primär an den beiden allgemeinen didaktischen BNE-Prinzipien der Wertereflexions- und Handlungsorientierung und an der Zugänglichkeit orientiert, sekundär an jenem des entdeckenden Lernens.

Als spezifische didaktische BNE-Prinzipien werden die Visions- und die Partizipationsorientierung angesprochen. Grundsätzlich handelt es sich um eine kurze Lerneinheit, welche keine vertiefte Arbeit an bestimmten Kompetenzen zulässt.

In einer Vorbereitungslektion im Klassenzimmer macht die Lehrperson den Einstieg ins Thema und erhebt die Präkonzepte der SuS:

- Einstieg mit Kurzfilm „[Stadt oder Land?](#)“ (SRFSchool, 2018)
- SchülerInnenendossier S. 4 | Aufgabe a.
- Einstimmung in das Dorf Schüpfheim mit [Imagefilm](#) (3:06) (Schüpfheim (o. D.))
- Erhebung Präkonzepte (SchülerInnenendossier S. 4 | Aufgabe b.)
- Das *Absolvieren des BNE-Lernpfads* erfordert 4 Lektionen (Organisatorisches Kap. 7)

In der Nachbereitungslektion werden im Plenum die wichtigsten Aspekte als Schwerpunkte aufgenommen und einige Fragen – Auswahl gemäss persönlicher Präferenz, resp. nach Anknüpfungspunkten zu anderen in der Schule behandelten Themen – gemeinsam besprochen. Zudem soll das Postkonzept erhoben werden und eine Reflexion erfolgen.

4. Lehrplan-Bezug

4.1. Angesprochene Kompetenzen

Im Lehrplan21 sind unter der Leitidee der NE sieben fächerübergreifende Themen aufgenommen¹. Die Lerneinheit widmet sich vorab den Themen Natürliche Umwelt und Ressourcen, Gesundheit, Politik, Demokratie und Menschenrechte sowie Wirtschaft und Konsum.

Im Vordergrund der Lerneinheit stehen die folgenden angesprochenen Kompetenzen (Deutscheschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz, 2016):

Die Schülerinnen und Schüler ...

- **NMG.8.1** können räumliche Merkmale, Strukturen und Situationen der natürlichen und gebauten Umwelt wahrnehmen, beschreiben und einordnen.
- **NMG.8.2** können die unterschiedliche Nutzung von Räumen durch Menschen erschliessen, vergleichen und einschätzen und über Beziehungen von Menschen zu Räumen nachdenken.
- **NMG.8.3** können Veränderungen in Räumen erkennen, über Folgen von Veränderungen und die künftige Gestaltung und Entwicklung nachdenken.
- **NMG.8.5** können sich in ihrer näheren und weiteren Umgebung orientieren, sicher bewegen und dabei Orientierungsmittel nutzen und anwenden.

4.2. Didaktisches Ziel

SuS setzen sich selbstständig mit Aspekten von Lebensqualität in einem Dorf auseinander. Dabei machen sie sich einzeln Gedanken und tauschen sich in der Gruppe sowie im Plenum aus.

¹ Politik, Demokratie und Menschenrechte; Natürliche Umwelt und Ressourcen; Gender und Gleichstellung; Gesundheit; Globale Entwicklung und Frieden; Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung; Wirtschaft und Konsum

5. Weiterführende Möglichkeiten

Die im BNE-Lernpfad behandelten Themen können im Unterricht immer wieder aufgenommen, thematisiert und auch weiterführend behandelt werden. Im Folgenden werden exemplarisch drei Themen präsentiert und deren Möglichkeiten sie weiterzuführen aufgezeigt:

- Posten 2 | Gesundheit:
 - Möglichkeiten, sich draussen zu bewegen (> SuS fragen), z.B. Vita Parcours, Rollsport Park in Schüpfheim, etc.
 - was gibt es in der Nähe des Schulhauses?
 - Sport- und Freizeit vor der Haustüre kann sich positiv auf die Natur auswirken (sofern man zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs ist)
 - Regionale (ohne weite Transportwege) und saisonale Lebensmittel können sich positiv auf die Natur und lokale Wirtschaft auswirken
 - Tierische Lebensmittel wie z.B. Fleisch, Milch und Eier können – wenn zu oft gegessen – der Gesundheit schaden (Wiesli et al., 2021).
- Posten 4 | Bildung:
 - Oft sind SuS von der Schule und vom Lernen nicht besonders angetan. Hier ggf. in den Vordergrund stellen, was den SuS dank Bildung alles möglich wird: die Zukunft mitbestimmen, mitgestalten, mitentscheiden etc.
 - Gleichzeitig aufzeigen, wie viele Kinder und Jugendliche gerne zur Schule gehen möchten, aber nicht können (wegen Beeinträchtigung, fehlenden Bildungseinrichtungen resp. hinderlichen Kontexten (Krieg, Kinderarbeit) und sie demnach nicht mitentscheiden können (Nord-Süd-Konflikt).
- Posten 5 | Natur:

Ggf. mit einer provokativen Konfrontation einsteigen

Gute Nachricht: Aufräumen nicht erwünscht!

Falls du zuhause einen Garten hast: Bitte nicht aufräumen! Denn: Über liegen gelassenes Holz und Gestrüpp freuen sich Herr Igel und Frau Vogel. Sie brauchen dieses «Chaos», um sich zu verstecken, zum Schlafen oder zur Nahrungssuche. Auch dem Menschen dient das Unaufgeräumte – er kann seine Zeit zum Geniessen statt zum Aufräumen nutzen. In der Stadt gibt es weniger Hecken. Was denken wohl die Tiere über den vielen Beton?

- Aspekt „Was passiert, wenn die Natur verschwindet?“
 - > Bewusst machen, dass Arten, die verschwinden, für immer verschwunden sind. Sie verschwinden, wenn sie den von ihnen benötigten Lebensraum nicht mehr vorfinden (z.B. Hecke)
- Das Ziel der Nachhaltiger Entwicklung ist „ein gutes Leben für alle“; damit sind auch Pflanzen und Tiere gemeint.
 - > Aufruf zum sorgsamem Miteinander (Sorge tragen zu Pflanzen, Tieren, Landschaften, zu Mitmenschen («Freunde», Verbindung zu Posten 6)

6. Hintergrundinformationen

Die folgenden Hintergrundinformationen zu den Posten stammen aus dem Begleitmagazin zur Ausstellung zur Lebensqualität (Wiesli et al., 2021), deren Basis Bevölkerungsumfragen waren.

Eine Übersicht über die Ziele und Begründungen der neun Aspekte nachhaltiger Lebensqualität (von denen sechs im BNE-Lernpfad berücksichtigt sind) zeigt Abbildung 1.

Danach wird die Bedeutung wichtiger Themen an einzelnen Posten für die Lebensqualität präsentiert. In Kästchen stehen von der wissenschaftlichen Literatur abgeleitete Tipps und Denkanstösse für nachhaltige Lebensqualität. Sie verweisen auf so genannte «win-win» Situationen, bei denen gleichzeitig die Lebensqualität gesteigert und eine erhöhte Nachhaltigkeit erzielt werden kann.

DIE NEUN ASPEKTE DES KONZEPTS 'NACHHALTIGER LEBENSQUALITÄT', WIESLI UND HAMMER, 2019

SOZIALE BEZIEHUNGEN / GLEICHSTELLUNG

ZIELE
Grösstmögliche Freiheit und Chancengleichheit, Gerechtigkeit zwischen und innerhalb von Generationen, soziale Beziehungen, keine Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts, der Ethnie, der Religion, der Spezies oder anderer Zugehörigkeit sowie Anerkennung potenziell ausgegrenzter Gruppen als Basis für (Umwelt-) Gerechtigkeit.

BEGRÜNDUNGEN
Gerechtigkeit und deren Anerkennung sind grundlegend, um ein Leben mit gleichen Chancen, in Freiheit und mit genügend Ressourcen zu leben. In einer Gesellschaft zu leben, Beziehungen zu führen und damit Empathie für andere Menschen zu empfinden, deckt das menschliche Bedürfnis nach Nähe. Beziehungen und Unterstützung ermöglichen Lebensentwicklungen gemeinsam und erfolgreich zu gestalten.

NATUR / LANDSCHAFT

ZIELE
Hohe Natur- und Landschaftsqualitäten für alle gegenwärtigen und künftigen Generationen.

BEGRÜNDUNGEN
Hohe Natur- und Landschaftsqualitäten rufen positive Emotionen hervor, haben einen positiven Einfluss auf die physische und mentale Gesundheit und ermöglichen Erholung und Gemeinschaftserlebnisse im Freien.

ERWERBSTÄTIGKEIT / EINKOMMEN

ZIELE
Eine Beschäftigung im Rahmen einer ressourceneffizienten und umweltfreundlichen Wirtschaft, die frei gewählt und sinnvoll ist und ein ausreichendes Einkommen, eine gute Work-Life-Balance bietet.

BEGRÜNDUNGEN
Ausreichendes Einkommen und sinnstiftende Arbeit sind für ein erfolgreiches Leben unerlässlich. Ausreichende Zeit und damit auch Teilzeitbeschäftigungen können der Umwelt zugutekommen und die persönliche Zufriedenheit erhöhen. Von Vorteil sind Arbeiten in umweltfreundlichen Unternehmungen mit sozialem Flair und guter Atmosphäre.

PARTIZIPATION / ZUGEHÖRIGKEIT / KOLLEKTIVE EMOTIONEN

ZIELE
Wahlfreiheit, Mitspracherecht, effektive Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen. Identifikation mit dem sozialen Umfeld und dem Heimatgebiet. Eine positive kollektive Stimmung und gemeinsames Wirtschaften.

BEGRÜNDUNGEN
Partizipation und Wahlfreiheit sind wichtig für die Selbstbestimmung und die Kontrolle über das persönliche Wohlbefinden. Identifikation fördert die Teilnahme an sozialen Prozessen und reduziert die Wahrscheinlichkeit von Konflikten. Positive kollektive Emotionen sind wesentlich für das körperliche und geistige Wohlbefinden sowie für Entscheidungen und Massnahmen, die zur gesellschaftlichen Entwicklung beitragen. Die Mitgliedschaft in Vereinen ermöglicht soziale und Vernetzung und Integration.

FREIZEIT / ERHOLUNG

ZIELE
Freizeitgestaltung, Erholung und kulturelle Betätigung, die möglichst umweltschonend und mit dem Erhalt der erneuerbaren natürlichen Ressourcen vereinbar sind.

BEGRÜNDUNGEN
Freizeitgestaltung, Erholung und kulturelle Betätigung befriedigen das Bedürfnis nach Ausdruck, sozialem Leben, Unterhaltung und Bildung. Sie bringen soziale Aufgaben, Verantwortung und Freude.

WOHNEN

ZIELE
Angemessenes, umwelt- und ressourcenschonendes Wohnen in einer gesunden Umgebung.

BEGRÜNDUNGEN
Der individuellen Situation angemessenes Wohnen ohne eigene Beeinträchtigung durch Umweltbelastungen aber auch ohne eigene Verursachung von Umweltbelastung ist wesentlich für das Wohlergehen aller.

MOBILITÄT

ZIELE
Umweltfreundliche und ressourceneffiziente Mobilität für alle, einschliesslich eines einfachen Zugangs zu Leistungen der Grundversorgung, zum Arbeitsort, zu Freizeitangeboten und Bildungsorten.

BEGRÜNDUNGEN
Mobilität ist grundlegend für die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen, für den Zugang zu angemessener Beschäftigung und Bildung, für kulturelle Aktivitäten, für individuelle Freiheit und für die Pflege sozialer Beziehungen.

GESUNDHEIT / SICHERHEIT

ZIELE
Ein langes und gesundes Leben ohne Angst sowie ohne Gefahren durch Konflikte und negative Umwelt- und Klimaeinflüsse.

BEGRÜNDUNGEN
Eine gute physische und psychische individuelle Verfassung und Sicherheit stellen wesentliche Bedingungen eines guten Lebens dar.

BILDUNG / WISSEN

ZIELE
Eine gute Bildung allgemein und spezifisch zu Umwelt und Nachhaltigkeit, die Fähigkeit Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, kritisch zu denken und sich dem eigenen Wissen zu bedienen.

BEGRÜNDUNGEN
Gute Bildung ist wesentlich für die individuelle Entwicklung, die eigene Lebensgestaltung und die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben. Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung ermöglichen das eigene Leben nachhaltig zu gestalten und zur Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung beizutragen.

Abbildung 1: Die neun Aspekte nachhaltiger Lebensqualität nach Wiesli und Hammer, 2019 (Wiesli et al., 2021)

Posten 1 | Mobilität und Wohnen

Aufgrund der vielen Streusiedlungen ist die Mobilität im Entlebuch ein wichtiges Thema. Die Strassensicherheit wird entsprechend hoch gewichtet (8.4 von 10 Punkten auf einer Skala von 0 für «gar nicht wichtig» bis 10 für «sehr wichtig»). Die Verkehrssicherheit wird im Entlebuch zugleich von allen Befragten als am wenigsten zufriedenstellend bewertet (6.8 von 10 Punkten).

Verbesserungsbedarf sehen die Befragten bei der Verkehrssicherheit, den Fahrradwegen und den Fahrplänen des öffentlichen Verkehrs. Die Mehrheit der Personen im Entlebuch gibt an, ein Auto oder Motorrad zu fahren. Die meisten fahren ein benzin- oder dieselbetriebenes Fahrzeug. Das Auto oder Motorrad wird vor allem für den Arbeitsweg genutzt.

Durchschnittlich werden in einer gewöhnlichen Arbeitswoche pro Person insgesamt 215.1 km für den Arbeitsweg, die Freizeit und Sonstiges zurückgelegt (zum Vergleich: der Schweizer Durchschnitt liegt pro Auto und Woche – d.h. inkl. Wochenenden – bei ca. 259 km). Im Entlebuch gibt eine Minderheit an, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

Studien zeigen, dass dies in vielen anderen ländlichen Gebieten auch der Fall ist. Öffentliche Verkehrsmittel verkehren in ländlichen Gebieten seltener als in urbanen Gebieten und die Haltestellen liegen teilweise weiter entfernt. Somit ist der Anreiz, das Auto zu benutzen, entsprechend grösser. Damit in Zukunft nachhaltige Mobilitätsformen zur Verfügung stehen und auch den Personen ohne Fahrausweis mehr Lebensqualität geboten werden kann, sind Alternativen, Innovationen und Infrastruktur gefragt wie z.B. Apps für Mitfahrgelegenheiten, Elektromobilität, öffentliche und preiswerte Mietangebote etc. In der Umfrage geben die Befragten im Entlebuch an, dass sie im Vorjahr zur Studie (also im Jahr 2018) für private Zwecke (Ferien, Reisen etc.) durchschnittlich eine Stunde und neun Minuten mit einem Passagierflugzeug mitgeflogen sind. Im Vergleich zu den anderen untersuchten Regionen ist dies rund eine Stunde zwanzig Minuten weniger. Personen aus dem Entlebuch zieht es also im Schnitt weniger weit weg in die Ferien als andere Schweizer und Schweizerinnen. Aus Perspektive der Nachhaltigkeit ist das positiv, da dadurch weniger Ressourcen verbraucht werden.

(Elektro-) Fahrrad und Fussmärsche sorgen für Bewegung und weniger CO₂-Emissionen

Wer sich mehr bewegt, lebt länger. Und mehr Bewegung zu Fuss sorgt sogar nachweislich für Einsparungen bei den Gesundheitskosten in der Schweiz. Weniger Autoverkehr trägt wiederum zu Ruhe, sauberer Luft und Sicherheit bei, was ebenfalls wesentlich für eine hohe Lebensqualität ist. Wann sind Sie das letzte Mal mit dem Velo zur Arbeit gefahren oder sogar zu Fuss gelaufen?

Gemütlich im Zug anstatt gestresst durch den Check-In

Ferien in der Schweiz oder im nahen Ausland schonen das individuelle CO₂-Emissionsbudget. Die Schweiz bietet Seen, Flüsse, Berge und Städte, die sich mit dem Zug erreichen lassen. Die Eisenbahnbetriebe bieten zudem Nachtzüge zu zahlreichen europäischen Städten an. Durch die im Vergleich zum Flugzeug langsamere Reise lässt sich Stress reduzieren und die Landschaft kann dabei genossen werden. Wann steht bei Ihnen der nächste Ausflug an? Ginge es per Zug?

Posten 2 | Gesundheit

Die Befragten im Entlebuch sind im Durchschnitt sehr zufrieden mit ihrer Gesundheit (mit 8.4 von 10 Punkten) und damit ganz leicht zufriedener als die Befragten in den anderen Untersuchungsregionen (mit 8.1 bzw. 8.2 Punkten).

In den mündlichen Interviews betonen sie, dass es ohne gute Gesundheit schwierig sei, eine hohe Lebensqualität zu haben. Solange man gesund sei, denke man jedoch wenig an die eigene Gesundheit. Gesundheit wird demnach zwar als etwas Wichtiges und Grundlegendes betrachtet, aber im Alltag nicht jederzeit bewusst wahrgenommen.

Ein wichtiger Teil der Gesundheit ist die Ernährung. Deshalb wird in der Studie unter anderem nach der Bedeutung saisonaler und lokaler Lebensmittel gefragt. In der Studie werden solche Lebensmittel als ausgesprochen wichtig bewertet (mit 8.8 von 10 Punkten). In den mündlichen Interviews erwähnen einige der Befragten, dass sie die Herkunft ihrer Lebensmittel kennen und sie diese gerne aus der näheren Umgebung kaufen würden.

Dies begründen sie damit, dass diese Lebensmittel frischer und haltbarer sind. Ausserdem schätzen sie lokale Lebensmittel wegen der kurzen Transportwege als ökologischer ein. Da tierische Lebensmittel – wenn sie zu oft konsumiert werden – der Gesundheit schaden können und besonders ressourcenintensiv in Bezug auf Wasser- und Flächenverbrauch sind und hohe CO₂-Emissionen verursachen, wurde auch nach dem Fleisch- und Fischkonsum gefragt.

Fast 90 % der Befragten geben an, dass sie mehrmals pro Woche oder täglich Fleisch oder Fisch essen. Im Vergleich zu anderen untersuchten Regionen liegt der Konsum von Fleisch und Fisch somit etwas höher – und verursacht entsprechend mehr CO₂-Emissionen. Im Durchschnitt werden in der Schweiz täglich 111 Gramm Fleisch pro Kopf verzehrt, dreimal mehr als aus gesundheitlicher Sicht empfohlen. Damit natürliche Ressourcen auch in Zukunft ausreichen und eine hohe Lebensqualität erhalten bleiben, sollte der Fleischkonsum stark reduziert werden.

Weniger Fleischkonsum reduziert CO₂-Emissionen und das Risiko von Erkrankungen

Ein Fleischkonsum «mit Mass» beugt nebst Krebs und Herzerkrankungen auch Diabetes und weiteren Krankheiten vor. Neben Kalorien werden auch CO₂-Emissionen eingespart: Eine Reduktion des Fleischkonsums von zwei Kilogramm auf 300 Gramm pro Woche spart jährlich eine Tonne CO₂ ein – das entspricht einem Flug auf die kanarischen Inseln und zurück. Wie viel Fleisch und Fisch essen Sie?

Posten 3 | Partizipation und kollektive Emotionen

Partizipation ist in der UNESCO Biosphäre Entlebuch ein wichtiges Gestaltungsprinzip, entstand doch die UNESCO Biosphäre Entlebuch – als erste UNESCO Biosphäre weltweit – in einem demokratischen Prozess: Alle stimmberechtigten Entlebucherinnen und Entlebucher konnten im Jahr 2000 über die Schaffung eines Biosphärenreservats abstimmen. Auch wenn UNESCO Biosphärenreservate heute zwingend in demokratischen Prozessen gegründet werden müssen, bleibt die UNESCO Biosphäre Entlebuch bis heute ein Vorbild und eine Modellregion, insbesondere bezüglich Partizipation und Kooperation.

Im Partizipations- und Kooperationsmodell der UNESCO Biosphäre Entlebuch sind beispielsweise verschiedene Interessensgruppen aktiv, so genannte Foren, die als Expertisegruppen in ihrem Bereich nach nachhaltigen Entwicklungen tüfteln. Über die Foren sind die wichtigsten Branchen in die Ausgestaltung der Biosphäre einbezogen. Gemeinsame Aktivitäten und Ziele der Foren und der UNESCO Biosphäre Entlebuch werden im Koordinationsrat besprochen und aufgeführt.

Partizipation, d.h. der Einbezug von Individuen und Organisationen (sogenannten Stakeholdern) in Entscheidungs- und Willensbildungsprozesse, gilt als gesellschaftlich relevant, weil durch Beteiligten soziales Kapital aufgebaut und soziales Vertrauen gestärkt wird.

Unter **kollektiven Emotionen** werden geteilte Emotionen verstanden. Dies in dem Sinne, dass eine Gruppe beliebig vieler Menschen ähnliche Emotionen für Gemeinsamkeiten kollektiv teilt und zum Ausdruck bringt. Ein Beispiel dafür sind die Autoaufkleber «Äntlibuecher», «Äntlibuecheri», die den gemeinsamen Stolz auf die Heimatregion Entlebuch zum Ausdruck bringen.

Posten 4 | Bildung

Biosphärenreservate sind Modellregionen für Nachhaltige Entwicklung. Hierbei spielt Bildung – insbesondere Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) – eine entscheidende Rolle, da sie Werkzeuge bietet, welche die Handlungs- und Denkweisen für eine nachhaltige Entwicklung fördern. Die Bildungsprojekte der UNESCO Biosphäre Entlebuch nutzen die vorhandenen Natur-, Kultur- und Landschaftswerte als praktische Lernumgebungen für aktives und handlungsorientiertes Lernen.

Im Zusammenhang mit den internationalen Nachhaltigkeitszielen, den Sustainable Development Goals (SDG), wird Bildung als jenes SDG angesehen, das allen anderen zugrunde liegt: Ohne Bildung ist es nicht möglich, sich als Individuum einzubringen, für seine und anderer Rechte einzustehen, sich zu engagieren. Der Zugang zu Bildung ist global sehr unterschiedlich; während der Globale Norden i.d.R. über gute Bildungseinrichtungen verfügt, fehlen solche im Globalen Süden teilweise vollständig. Kinder und Jugendliche werden oft bereits in jungen Jahren als Arbeitskräfte benötigt, um die Existenz zu sichern. Damit gehen Defizite bei den Entwicklungs- und Mitsprachemöglichkeiten einher.

Die Gemeinde Schüpfheim verfügt über verschiedene Bildungsinstitutionen: Die Volksschulen verteilt auf drei Schulhäusern sowie die drei kantonalen Schulen: Bildungszentrum Natur & Ernährung, Heilpädagogisches Zentrum sowie Kantonsschule mit Gymnasium Plus.

Posten 5 | Natur und Landschaft

Das Entlebuch ist bekannt für seine schönen Landschaften. Entsprechend war zu erwarten, dass die Entlebucherinnen und Entlebucher mit der Qualität von Natur und Landschaft sehr zufrieden sind (9 von 10 Punkten). In anderen untersuchten Regionen ist die Zufriedenheit diesbezüglich weniger hoch. Gleichzeitig zeigt die Befragung, dass Natur und Landschaft auch als wichtig für die eigene Zufriedenheit angesehen werden (an 5. und 6. Stelle der Wichtigkeitsskala mit 8.7 bzw. 8.6 von 10 Punkten).

Nach den Aussagen der interviewten Personen bietet die Natur im Entlebuch Erholung, schöne Orte zum Wohnen, vielfältige Möglichkeiten, um die Freizeit mit Freunden und Familie zu verbringen und um Sport zu treiben (Fahrradfahren, Wandern usw.).

Natur und Landschaft sind somit auch für andere Aspekte der Lebensqualität wichtig. Die Vielfalt der Natur, der Arten und ihrer Lebensräume ist jedoch auch im Entlebuch gefährdet. Um die Lebensqualität im Entlebuch zu erhalten, sind Artenförderung und Landschaftsschutz und damit das öffentliche Engagement in der Raumplanung nötig. Ein naturnaher Tourismus und die Sensibilisierung für eine nachhaltige Lebensqualität sind ebenfalls zentrale Beiträge dazu.

Vielfalt im Garten erspart Zeit und fördert die Artenvielfalt

Buchs und einheitlicher Gartenrasen mögen unserem Drang nach Einheit und Ordnung entsprechen – die Pflege ist jedoch zeitintensiv und benötigt oft chemische Hilfsmittel. Aus ökologischer Sicht empfiehlt es sich, den Garten nicht zu sehr aufzuräumen. Der Igel freut sich über liegen gelassenes Holz. Der Zaunkönig lebt in einer Ecke aufgeschichteter Baumschnitte von Obstbäumen. Und über mehr Zeit freut sich der Mensch: Wer gönnt sich nicht lieber in der Gartenliege ein kaltes Getränk als aufzuräumen und zu jäten?

Posten 6 | Soziale Beziehungen

Soziale Beziehungen in der Familie und zu Freunden sind für die im Entlebuch Befragten am wichtigsten für ihre Zufriedenheit (sie bewerteten sie mit 9 von 10 Punkten). Zugleich sind die Befragten im Entlebuch mit ihren sozialen Beziehungen auch am zufriedensten (9.5 Punkte). Auch in den Vergleichsregionen der Studie ergab sich bei den Befragten ein ähnliches Bild.

Die Befragten im Entlebuch schätzen besonders, dass man sich im ländlichen Raum gegenseitig kennt und einander hilft. Das soziale Netz entsteht unter anderem durch die kinderreichen Familien und der grossen Anzahl an Vereinen, in denen viele Personen im Entlebuch ein aktives Miteinander pflegen. Mit Blick auf herausfordernde Zeiten, wie jüngst während der Corona-Pandemie erlebt, dürften nachbarschaftliche Beziehungen, Freundschaften und die Familie noch mehr an Bedeutung gewinnen. Zugleich zeigen Studien jedoch auch auf, dass die sozialen Kontakte in den ländlichen Regionen, wie dem Entlebuch, gefährdet sind.

Der Wegfall von Milchsammelstellen in der Landwirtschaft verringert zum Beispiel der direkte Austausch zwischen den Menschen. Auch abgelegene Wohnsituationen können für ältere und alleinstehende Personen die sozialen Kontakte erschweren. Umso wichtiger ist daher z.B. das Vereinswesen im Entlebuch, das Möglichkeiten zur Begegnung und zum Austausch schafft. Auch nachhaltige Mobilitätsformen sind wichtig, damit Personen ohne Fahrausweis soziale Kontakte flexibel und ausreichend pflegen können.

7. Organisatorisches

Reihenfolge der Posten, Gruppenorganisation und Dauer:

Die Posten müssen in numerischer Reihenfolge absolviert werden, wobei aber nicht alle Gruppen bei Posten 1 beginnen. Die Grundidee ist, dass bei Posten 1 (Bahnhof) gestartet wird und dort am Schluss die Gruppen auch wieder enden. Damit sich die Gruppen besser verteilen, empfiehlt es sich, dass eine Gruppe mit schnelleren SuS bei Posten 3 beginnt und nach Posten 2 direkt zum Bahnhof (rückwärts) zurückläuft sowie eine Gruppe direkt bei Posten 2 beginnt und den Posten 1 am Schluss macht. Die restlichen Gruppen sollen mit Posten 1 am Bahnhof starten und nach dessen Fertigstellung mit einigen Minuten Zeitabstand zu Posten 2 weitergeschickt werden.

Die Gruppen sind so zu organisieren, dass mind. eine Person ein Mobiltelefon auf sich trägt. Für die Durchführung des BNE-Lernpfads müssen grundsätzlich 4 Lektionen eingeplant werden (plus je 1 Lektion Vor- und Nachbereitung in der Schule).

Die Dauer des Lernpfads kann verlängert werden, beispielsweise indem zu den jeweiligen Postenthemen Besichtigungen/originale Begegnungen organisiert werden. Solche könnten sein:

Posten 1: Verkehrsbeauftragte des Gemeinderats Schüpfheim (Daniela Portmann-Epp, 041 485 87 00)

Posten 2: Hand in Hand Laden (041 484 20 40)

Posten 3: Entlebucherhaus, Heimatmuseum (Geschäftsleitung Simone Stenger, 041 484 22 21)

Posten 4: Begegnung mit Kindern des Zentrums Sunnebühl, ev. gemeinsam eine Aktivität machen (Ueli Eichholzer, Geschäftsleitung, 041 228 49 02)

Posten 5: Biologen der UNESCO Biosphäre Entlebuch (gruppen@biosphaere.ch), 041 485 42 50)

Posten 6: Intergenerationelle Begegnung im Wohn- und Pflegezentrum, ev. gemeinsam eine Aktivität machen (Martin Bachmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung, 041 485 75 60)

Vorbereitung

- SchülerInnendossiers drucken (1 pro SuS, farbig)
- Karte Route drucken (1 pro Gruppe, farbig) und auf dieser die unterschiedlichen Start- und Zielort(e) eintragen
- Ev. Klappbretter als Schreibunterlage zum Mitnehmen auf den BNE-Lernpfad organisieren
- Material für SuS zum Mitnehmen: Schülerinnen- und Schülerdossiers, Schreibzeug, ev. Klappbretter als Schreibunterlage, ev. Getränke/Zwischenverpflegung, ev. Sonnen-/Regenschutz, pro Gruppe eine Kreide (Posten 3), pro 2 SuS ein Tuch/eine Augenbinde (Posten 4)
- Ggf. Besichtigungen/originale Begegnungen organisieren (vgl. Ende von Kapitel 6)

Klären mit SuS:

- Karte gemeinsam anschauen und erklären (die Karte wird pro Gruppe als Einzelblatt mitgegeben)
- Auf Karte (Gruppenblatt) Start- und Zielort(e) und Startzeiten mit jeder Gruppe anschauen
- Auf Notfallkontakt (siehe Karte/Gruppenblatt) hinweisen (ggf. besprechen, unter welchen Umständen dieser Kontakt genutzt werden soll) und sicherstellen, dass jede Gruppe über ein Handy verfügt
- Ev. einen Posten und dessen Aufgaben als Beispiel gemeinsam anschauen; festlegen, dass sich alle eigene Notizen machen, sie aber in der Diskussion die Antwort gemeinsam suchen dürfen
- Regeln gemeinsam durchgehen (vgl. nächster Punkt)

Regeln und Sicherheit:

Der BNE-Lernpfad verläuft auf offiziellen Wanderwegen und Wegen («Kulturweg»), teilweise entlang der Kleinen Emme und für eine kurze Strecke auf dem Trottoir neben der Hauptstrasse.

Lehrpersonen müssen entscheiden, ob die SuS den BNE-Lernpfad unbegleitet in Kleingruppen machen oder ob sie Begleitpersonen für alle Gruppen organisieren. In beiden Fällen sind die SuS aber auf Regeln und Gefahren hinzuweisen wie z.B.:

- Wir verlassen die Wege nicht und bewegen uns auf Trottoirs, wo solche vorhanden sind.
- Wir rennen nicht, sondern gehen in einem zügigen Tempo, bei dem alle Gruppenmitglieder mithalten können.
- Spätestens um _____ sind wir wieder _____. Bei einem Notfall rufen wir (Person) _____ an.
- Wir notieren pro Posten die Ankunftszeit und verlassen den Posten nach der maximalen Verweildauer (vgl. Uhr bei den Postentiteln) wieder (auch wenn wir nicht alles fertig gelöst haben).
- Wir stören andere Gruppen nicht, falls diese auch zu unserem Posten kommen (die meisten Posten sind auch von zwei Gruppen gleichzeitig lösbar).
- Wir diskutieren unsere Ideen und Antworten zu den Posten in der Gruppe. Anschliessend notieren wir aber alle die Antworten in eigenen Worten.

8. Quellenverzeichnis

Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) (2016). Deutschschweizer Lehrplan 21.

https://v-fe.lehrplan.ch/container/V_FE_DE_Gesamtausgabe.pdf

éducation21 (2023) | Themendossier: Wo lebst du?

<https://education21.ch/de/themendossier/lebensort-stadt-dorf>

Gemeinde Schüpfheim (o. D.). Imagefilm Schüpfheim.

<https://youtu.be/kwgPQtbAshU>

Gemeinde Schüpfheim (2024). Kulturweg.

<https://www.schuepfheim.ch/freizeit-tourismus/freizeit/kulturweg/>

Muheim, V., Künzli David C., Bertschy, F. & Wüst, L. (2018). Querblicke Grundlagenband. Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung vertiefen. Herzogenbuchsee, INGOLDVerlag.

Schweizerische UNESCO-Kommission (2021). Ausstellung WE LOVE ÄNTLIBUECH – Nachhaltige Lebensqualität im Entlebuch.

<https://www.unesco.ch/ausstellung-we-love-antlibuech-nachhaltige-lebensqualitat-im-entlebuch/>

SRFSchool (2018). Stadt oder Land? Wie unterscheiden sich Stadt & Land?

<https://www.srf.ch/sendungen/school/geschichte-geografie/geschichte-geografie-stadt-oder-land>

Welti, R. (2024). [Hinaus aus dem Klassenzimmer – entdecken und erleben. Online-Leitfaden: so kann ein BNE-Lernpfad gestaltet werden!](#) Bern, éducation21

Wiesli T., Knaus F., Hammer T. & Handschin M. (2021): We Love Äntlibuech. Begleitmagazin zur Ausstellung in Schüpfheim 2021/2022. Biosphärenmanagement, Schüpfheim und CDE Universität Bern, Bern. DOI: 10.48350/158207

Impressum

BNE-Lernpfad Entlebuch – Was macht einen Wohnort lebenswert?

Herausgeberin: éducation21

Autorin: Nina Liechti (UNESCO Biosphäre Entlebuch)

Redaktion: Roger Welti (éducation21)

Gestaltung und Layout: GRAFIKREICH AG, Laupen

Bilder: UNESCO Biosphäre Entlebuch oder Autorin

Copyright: éducation21, Bern, 2025

Weitere Informationen:

éducation21, Monbijoustrasse 31, 3001 Bern, Tel. 031 321 00 21 | info@education21.ch | www.education21.ch

Die Stiftung éducation21 ist das nationale Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Im Auftrag der Kantone, des Bundes und der Zivilgesellschaft unterstützt éducation21 die Umsetzung und Verankerung von BNE auf Ebene obligatorische Schule und Sek II.

UNESCO Biosphäre Entlebuch, Chlosterbüel 28, 6170 Schüpfheim, Tel. 041 485 42 50 | zentrum@biosphaere.ch | www.biosphaere.ch

Die sieben Gemeinden des Entlebachs sind seit 2001 international als UNESCO Biosphärenreservat ausgezeichnet und repräsentieren in dessen Weltnetz die voralpinen Moor- und Karstlebensräume. Die Schwerpunkte der Modellregion für Nachhaltige Entwicklung liegen auf der ökonomisch-ökologischen Entwicklung, auf Bildung, auf Partizipation sowie auf interner wie externer Kommunikation.

